

Schnittstellenbeschreibung für DeinNetz-Anschlüsse



Für den Betrieb des Anschlusses und die Nutzung der Telekommunikationsdienste ist ein Endgerät (Router) erforderlich, welches die technischen Voraussetzungen für das LüneCom-Netz erfüllt. Die LüneCom überlässt dem Kunden bei entsprechender vertraglicher Vereinbarung ein solches Endgerät. Dem Kunden steht es jedoch frei, ein eigenes Endgerät zu verwenden. Die technischen Voraussetzungen für den Betrieb von Endgeräten am LüneCom-Anschluss sind abhängig von der technischen Ausführung des Kundenanschlusses und in der nachstehenden Schnittstellenbeschreibung dargestellt.

Schnittstellenbeschreibung für den Netzabschlusspunkt

Ausführung des Anschlusses	ADSL-Anschluss über eine TAL	VDSL-Anschluss über eine TAL	Glasfaseranschluss in der Wohnung / im Gebäude (FTTB) (Leitungslänge bis 10km)	Glasfaseranschluss in der Wohnung / im Gebäude (FTTB) (Leitungslänge 10km bis 20km)
Mechanische Ausführung	TAE Dose gemäß DIN 41715		LC-Kupplung für Single Mode Simplex LC-APC Stecker nach DIN EN 61754-20	RJ-45 Buchse
Standards und Protokolle zur Datensicherung	ADSL2+ gemäß ITU-T G.992.5 Annex J	VDSL2 gemäß ITU-T G.993.2 Bandplan 998ADE mit Profil 17a	WAN über Ethernet gemäß IEEE 802.3 mit Medientypen: 1000BASE-BX10 (Der Kunde benötigt zum reibungslosen Betrieb ein Modul nach dem Standard 1000BASE-BX10-U)	WAN über Ethernet gemäß IEEE 802.3 mit Medientypen: 1000BASE-T
Dienste-Zugang	PPPoE, Authentifizierung über PAP.		PPPoE, Authentifizierung über PAP. (ggf. Zugang über DHCPv6 oder DHCPv4, ohne PPPoE)	
Netzwerkprotokolle und -standards	<p>TCP/IP mit IPv6 mit folgenden Parametern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IPv6 Konfiguration: SLAAC gemäß RFC 4862 • IPv6 Vergabe: DHCPv6 gemäß RFC 3315 • DHCPv6 Option: DHCPv6 IAPD (DHCPv6 Identity Association for Prefix Delegation) gemäß RFC 3633 <p>TCP/IP mit IPv4 mit folgenden Parametern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IPv4 Vergabe: DHCP gemäß RFC 2131 <p>IPv4 über DS-Lite (IPv6/IPv4 DualStack optional gegen Aufpreis)</p>			
	Auf die Upstream-Tarifbandbreite angepasstes Traffic-Shaping (Vermeidung Mehrfachpaketversand)			
	<p>Für den Sprachdienst: IP-Telefonie über SIP gemäß RFC 3261 ist eine Registrierung über IPv6 (ggf. IPv4) nötig. Für jede zugeteilte Rufnummer ist eine eigene Registrierung durchzuführen.</p> <p>Sprachdienste mit konfigurierbaren Schnittstellen, die UDP/TCP Ports für Sprachdienste sind im Bereich von 5060/5061 für Signalisierungsdaten (SIP) und 10001 bis 10060 für Sprachdaten (zb. RTP) zu konfigurieren.</p>			

Hinweis: Die LüneCom Kommunikationslösungen GmbH behält sich vor, die technische Ausführung des Anschlusses an die technische Entwicklung und betrieblichen Belange anzupassen und zu ändern.

Glasfaser-Anschluss bei Gebäuden mit einer Wohneinheit (Einfamilienhäuser) i.d.R. im Keller (kundenseitige Zuführung in die Wohnräume über LAN (Ethernet) oder Glasfaser (LWL) möglich).

Glossar:

1000BASE-T/BX: Ethernet-Schnittstelle für lokale Datennetze mit Übertragungsraten von 100 Mbit/s (Fast Ethernet) bzw. 1000 Mbit/s (Gigabit-Ethernet). Ethernet-Protokolle umfassen Festlegungen für Kabeltypen und Stecker sowie für Übertragungsformen (Signale auf der Bitübertragungsschicht, Paketformate).

ADSL: Asymmetric Digital Subscriber Line (englisch für asymmetrischer digitaler Teilnehmer-Anschluss). Anschlusstechnik für Breitbandanschlüsse über die Telefonanschlussleitung mit asymmetrischen Datenraten im Up-/Downstream. ADSL2 und ADSL2+ sind Weiterentwicklungen der ADSL-Norm, die Datenraten und Reichweite einer ADSL-Verbindung verbessern.

AFTR: Address Family Transition Router. IPv4/IPv6-Implementierung basierend auf dem Dual-Stack Lite Protokoll (siehe DS-Lite).

APL: Abschluss-Punkt Linientechnik, Endpunkt der Teilnehmeranschlussleitung (Telekom-APL) bzw. des Glasfaser-Netzes (Glasfaser-APL) und Verteiler für die Telefon- bzw. Glasfaser-Hausverkabelung

Auto MDI-X: Automatisches Medium Dependent Interface. Standard für Netzwerkgeräte, bei dem Sende- und Empfangsleitungen des angeschlossenen Gerätes automatisch erkannt wird. Hierbei ist die Verwendung des Kabeltyps (gekreuzt oder ungekreuzt) egal.

CHAP: Challenge Handshake Authentication Protocol, Authentifizierungsprotokoll über das Point-to-Point Protocol (PPP), bei dem das Passwort für die Authentifizierung zusammen mit der Benutzerkennung verschlüsselt übertragen wird.

Crosscable: Achtadriges Twisted-Pair-Kabel für LAN-Anschlüsse, bei dem in einem der beiden RJ45-Stecker gewisse Kabeladern vertauscht sind, um z.B. einen Router mit einem anderen Netzwerkgerät (hier das Glasfaser-Abschlussgerät ONT) direkt miteinander zu verbinden. Mit Auto-MDI-X sind Crosskabel nicht mehr notwendig (siehe Auto-MDI-X).

DHCP: Dynamic Host Configuration Protocol, Kommunikationsprotokoll in der Netzwerktechnik, das die Zuweisung der Netzwerkconfiguration an Clients (hier der Router) durch einen Server ermöglicht. Ermöglicht den Router ohne manuelle Konfiguration der Netzwerkschnittstelle in das Providernetzwerk einzubinden.

DS-Lite: Dual-Stack Lite. IPv6-Umsetzung mit privaten IPv4-Adressen im Kunden-LAN. IPv4-Pakete werden vom Kunden-Router in öffentliche IPv6-Pakete gekapselt und zum Provider übertragen. Beim Provider werden die originalen IPv4-Pakete wiederhergestellt und auf eine öffentliche IPv4-Adresse umgesetzt und dann ins Internet zum adressierten Server geroutet.

Dual-Stack: IPv6-Umsetzung, bei der sowohl öffentliche IPv6- als auch öffentliche IPv4-Adressen zur Verfügung gestellt werden.

EIA/TIA-568A, EIA/TIA-568B: Standards für die Kontaktbelegung von achtpoligen RJ-45-Steckern und Buchsen.

FTTB: Fibre To The Building, Glasfaser-Technologie, bei dem Glasfaserkabel (Lichtwellenleiter) bis ins Gebäude (i.d.R. in den Keller) verlegt werden.

FTTC: Fibre to the Curb, Glasfaser-Technologie, bei dem Glasfaserkabel (Lichtwellenleiter) bis an den Randstein in der Nähe des Teilnehmers verlegt werden.

FTTH: Fibre To The Home, Glasfaser-Technologie, bei dem Glasfaserkabel (Lichtwellenleiter) bis in die Wohnung des Teilnehmers verlegt werden.

G.fast: Modernes DSL-Übertragungsverfahren für herkömmliche Kupfer-Telefonleitungen unter Nutzung der Vectoring-Technologie (Nachfolgestandard zu VDSL2). G.fast ist ein rekursives Akronym für „fast access to subscriber terminals“ und ermöglicht Datenübertragungsraten von bis zu 1 Gbit/s bidirektional, d.h. in Summe für Up- und Downstream.

IEEE: Institute of Electrical and Electronics Engineers, weltweiter Verband von Ingenieuren der Elektro- und Informationstechnik mit Gremien für die Standardisierung von Techniken, Hardware und Software.

LAN: Local Area Network, lokales Netzwerk, das i.d.R. in Heimnetzen und Unternehmen eingesetzt wird.

PAP: Password Authentication Protocol (PAP), Verfahren zur Authentifizierung über das Point-to-Point Protocol (PPP), bei dem das Passwort

für die Authentifizierung zusammen mit der Benutzerkennung unverschlüsselt übertragen wird.

PPP: Das Point-to-Point Protocol (englisch für Punkt-zu-Punkt-Protokoll), Netzwerkprotokoll zum Verbindungsaufbau über Wählleitungen, heute das Standardprotokoll bei Internetprovidern für die Einwahl der Kunden-Router. Mit Hilfe von PPP werden dem Kunden-Router wichtige Daten wie z.B. die IP-Adresse und der zu verwendenden DNS-Server mitgeteilt.

PPPoE: PPP over Ethernet, Verwendung des Point-to-Point Protokolls (PPP) über eine Ethernet-Verbindung.

RFC: Request for Comment (RFC) der Internet Engineering Taskforce (IETF), technische Empfehlungen zum Internet, die sich durch

allgemeine Akzeptanz und Gebrauch zum Standard entwickelt haben.

RJ45: Genormte Steckverbindung f. Telekommunikationsverkabelungen. Die RJ-Standards (engl. Registered Jack, genormte Buchse) beschreiben die Bauformen von Steckern und Buchsen sowie deren Kontaktbelegungen.

SIP: Session Initiation Protocol (SIP), ein Netzprotokoll zum Aufbau, zur Steuerung und zum Abbau einer Kommunikationssitzung (hier Telefonverbindung) zwischen zwei und mehr Teilnehmern. Das Protokoll wird bei IP-Telefonie (auch Voice-over-IP oder kurz VoIP genannt) verwendet.

SLAAC: Stateless Address Autoconfiguration (zustandslose Adressenautokonfiguration), Verfahren, bei dem Computer vollautomatisch eine funktionsfähige Internetverbindung aufbauen, indem sie die notwendige Konfiguration vom Router beziehen.

TAE: Telekommunikations-Anschluss-Einheit, Anschlussdose für analoge Telefonanschlüsse.

TAL: Teilnehmeranschlussleitung, Leitung zwischen Ortsvermittlungsstelle oder Kabelverzweiger der Telekom und dem Hausverteiler bzw. dem Telefonanschluss des Kunden (Teilnehmer)

Traffic-Shaping: Warteschlangenverwaltung bei paketvermittelten Datennetzen, bei der Datenpakete nach bestimmten Kriterien verzögert oder verworfen werden, um bestimmten Anforderungsprofilen zu genügen.

VDSL: Very High Speed Digital Subscriber Line, DSL-Technologie, die wesentlich höhere Datenübertragungsraten über herkömmliche Telefonleitungen liefert als ADSL oder ADSL2+. VDSL2 Datenübertragungsraten von bis zu je 100 Mbit/s im Up- und Downstream. Der VDSL2-Standard sieht unterschiedliche „Profile“ vor, die den genutzten Frequenzbereich und damit die maximal erzielbaren Datenübertragungsraten festlegen. Zusätzlich zum Profil muss ein Bandplan angegeben werden, der die Verschachtelung der einzelnen Upstream- und Downstreamkanäle ineinander regelt.

VLAN: Virtual Local Area Network (VLAN), logisches Teilnetz innerhalb eines physischen Netzwerks. Eine Unterteilung solcher Netze erfolgt oft aus Performance- und Sicherheitsgründen.

VLAN Tagging: VLAN, das Netzwerkpakete verwendet, die eine zusätzliche VLAN-Markierung für die Zugehörigkeit zum jeweiligen VLAN tragen.

Stand: August 2018